

Leserbrief zu: „SPD: Mit LINKEN nix am Hut“

Schweinfurter Tagblatt vom 23. Juli 2008 – Seite 3

Franz Maget hat wieder einmal festgestellt, dass die SPD mit den Linken niemals zusammen arbeiten wird oder sie dulden will. Ein weiterer Punkt wo sich SPD und CSU sich nicht unterscheiden. Leider ist das in vielen Punkten so, in zu vielen, wie ich meine. Deshalb bin ich auch Mitglied bei den Linken geworden, weil es im Moment nur eine Partei gibt die für die Interessen der Arbeitnehmer, Frieden, Umweltschutz, Einschränkungen der Kapitalmacht und für soziale Gerechtigkeit eintritt. Für mich ist die Partei „DIE LINKE“ derzeit die die einzige Partei die einem wichtigen Grundgedanken unseres Grundgesetzes noch Bedeutung schenkt, nämlich: „Nie wieder so viel Macht dem Kapital und Wohlstand für alle Bürger!“

Die SPD hat sich selbst auf dem Weg zur „Partei der Mitte“ meilenweit von Ihren Grundwerten entfernt. Aber das muss die SPD mit sich selber aus machen, wo der bisherige Weg sie hingeführt hat, sieht die SPD ja im Moment selbst. Ich würde nur nicht andere dafür verantwortlich machen. Wer also mit den Linken nix am Hut hat, der hat auch mit den Werten die die Linke vertritt nix am Hut. Das gilt im gleichen Maße auch für die anderen Parteien „der Mitte“. Alle haben zugunsten einer „angebotsorientierten Wirtschaftspolitik“ die soziale Gerechtigkeit in diesem Lande geopfert.

Zum Schluss noch ein kurzer Blick in die Vergangenheit, ins Jahr 1947 und hier auf das Programm der CDU („Ahlener Programm“).

Zur Erläuterung: Am 3. Februar 1947 verabschiedete der Zonenausschuß der CDU der britischen Zone das Ahlener Programm, mit dem die Union nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus eine grundlegende soziale und wirtschaftliche Neuordnung anstrebte.

(Quelle: Internetseite der Konrad Adenauer Stiftung – www.kas.de)

Hier heißt es unter anderem:

II. Neue Struktur der deutschen industriellen Wirtschaft

Die neue Struktur der deutschen Wirtschaft muss davon ausgehen, dass die Zeit der unumschränkten Herrschaft des privaten Kapitalismus vorbei ist. Es muss aber ebenso vermieden werden, dass der private Kapitalismus durch den Staatskapitalismus ersetzt wird, der noch gefährlicher für die politische und wirtschaftliche Freiheit des einzelnen sein würde. Es muss eine neue Struktur der Wirtschaft gesucht werden, die die Mängel der Vergangenheit vermeidet, und die Möglichkeit zu technischem Fortschritt und zur schöpferischen Initiative des einzelnen lässt.

1. Konzerne und ähnliche wirtschaftliche Gebilde, die nicht technisch, sozial oder wirtschaftlich absolut notwendig sind, sind zu entflechten und in selbständige Einzelunternehmungen zu überführen. Die technische Entwicklung verlangt bei gewissen Unternehmungen eine bestimmte Mindestgröße, namentlich auch um gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig zu sein. Diese Mindestgröße muss derartigen Unternehmungen unbedingt belassen werden.

2. Unternehmungen monopolartigen Charakters, Unternehmungen, die eine bestimmte Größe überschreiten müssen, verleihen eine wirtschaftliche und damit eine politische Macht, die die Freiheit im Staate gefährden kann...

Die Partei „DIE LINKE“ ist derzeit die einzige Volkspartei, die versucht die Macht des Kapitals, zum Wohle aller in unserem Lande, zu demokratisieren. Deshalb gibt es für uns Arbeitnehmer und Bürger in Bayern nur eine wählbare Partei, die im Landtag für unsere Interessen eintritt, nämlich „DIE LINKE“.

Wolfgang Gutgesell